

**EUROPÄISCHE INTEGRATION UND EU-TÜRKEI-
BEZIEHUNGEN**
II. INTERNATIONALE EUROPA-JUGENDBILDUNGSWOCHE
5.-12. OKTOBER 2003, ANTALYA

**AVRUPA BÜTÜNLEŞMESİ VE TÜRKİYE-AVRUPA BİRLİĞİ
İLİŞKİLERİ**
II.ULUSLARARASI AVRUPA GEÇLİK HAFTASI
5-12 EKİM 2003, ANTALYA

Erol ESEN*

ÖZET

“Avrupa Bütünleşmesi ve AB-Türkiye İlişkileri” konulu II. Uluslararası Avrupa Gençlik Haftası gerçekleştirildi. Bir haftalık seminer 5-12 Ekim 2003 tarihlerinde Akdeniz Üniversitesi Avrupa Birliği Araştırma ve Uygulama Merkezi (AKVAM) ve Ankara Üniversitesi Avrupa Toplulukları Araştırma ve Uygulama Merkezi (ATAUM) tarafından düzenlendi. Heinrich-Böll-Vakfı ve Antalya Büyükşehir Belediyesi tarafından desteklenen seminere, yurt içinden ve yurtdışından yaklaşık 20 farklı üniversite ve gençlik örgütünden 40 genç katıldı. Avrupa bütünleşmesinin aşamaları yanı sıra, genişleme politikaları ve AB çevre ve eğitim politikaları konuları işlendi. AB'nin Türkiye ile ilgili 2004 Aralık ayında vereceği müzakerelere başlayıp başlamama kararı da göz önünde bulundurularak, tarihte ve bugün Türkiye-Avrupa İlişkileri ve üyelik perspektifleri tartışıldı. Seminer haftasında bol bol tartışmanın yanı sıra, Antalya ve çevresini tanıma fırsatı da bulan genç katılımcılar, buluşmadan memnun ayrıldı. 2004 Eylül ayında üçüncüsü planlanan Avrupa Gençlik Haftası, önümüzdeki yıl yine farklı ülkelerden gençleri bir araya getirmeyi planlıyor.

Es ist soweit. Noch in 2004 wird die EU um weitere 10 Mitglieder wachsen, das bereits in der ersten Hälfte des Jahres, im Mai 2004. Mit dieser fünften Erweiterungsrunde wird jedoch Europa seine “natürlichen Grenzen” noch nicht erreicht haben. Wenige Jahre später ist eine weitere Erweiterung der EU vorgesehen. Bis zum Jahre 2010 will die EU insgesamt 27 Mitglieder umfassen. Nicht nur das: Nach der Annahme einer Verfassung Ende 2004 will sich die EU ein neues Gesicht geben.

* Akdeniz Üniversitesi İktisadi ve İdari Bilimler Fakültesi Kamu Yönetimi Bölümü Öğretim Üyesi, AKVAM Müdürü ve II. Uluslararası Avrupa Gençlik Haftası Seminerinin Başkanı

Aus Sicht der Türkei ist das Jahr 2004 allerdings nicht nur ein blosses "EU-Verfassungsjahr". Seit über 40 Jahren vor den Toren Europas wartend, hofft die Türkei dann auch, dass das EU-Tor sich nun endlich mal öffnet. Das ist eben die Frage. Wo wird die Türkei überhaupt in einem Europa von 27 stehen, das weiter gewachsen, aber auch zusammengerückt ist? War es auch ein echtes Zeichen, das die EU-Staats- und Regierungschefs im Dezember 2002 in Kopenhagen in Richtung Türkei setzten, als sie von einer Aufnahme der Beitrittsgespräche mit der Türkei sprachen, natürlich erst dann, wenn sie im Dezember 2004 geprüft haben, ob die Türkei die Kopenhagener Kriterien ausreichend erfüllt oder nicht.

Seit dem Kopenhagener EU-Gipfel ist jedoch viel geschehen, in der internationalen Arena, aber auch in der Aussen- und Innenpolitik sowie mit der wirtschaftlichen Verfassung der Türkei: Der Anschlag auf das Welthandelszentrum auf dem amerikanischen Territorium war kaum verjährt, als die EU-Staats- und Regierungschefs im Dezember 2002 nach Kopenhagen eilten, um sich u.a. über die türkische EU-Perspektive zu beraten. Dabei waren sie allerdings ein wenig irritiert, das wegen ihres türkischen Kollegen, dem Ministerpräsidenten, Abdullah Gül, der gerade im Auftrage seines "politischen Vormundes" des damals als "Islamisten" bekannten Parteichefs, Recep Tayyip Erdoğan, die Regierung bildete. Wo die türkische Regierung wohl in der internationalen Kontroverse um US-amerikanische "Irak-Abenteuer" stehen würde? Ob die türkische Irak-Position eine "Für-" oder eine "Gegen-EU-Position" bedeuten würde? Wohin würde das innertürkische Misstrauen gegenüber der neuen Regierungspartei unter Erdogan führen, der die türkischen Wählerinnen und Wähler noch vor wenigen Wochen das Vertrauen für den Regierungsauftrag aussprachen und so eine überwältigende Mehrheit im türkischen Parlament ermöglichten? Wie lange wohl der türkische Blick noch weiter gen Westen gerichtet bleibt?

Kurz gesagt: es waren viele Fragen, über die die jungen Männer und Frauen diskutieren sollten, die zuvor vom "Zentrum für Europäische-Studien" der Akdeniz Universität (AKVAM) zusammen mit dem "Zentrum für EU-Studien" der Ankara Universität (ATAUM) nach Antalya eingeladen wurden. Unter den ca. 120 Bewerbungen von StudentInnen aus Universitäten und den aktiven Mitgliedern der Jugendorganisationen aus dem In- und Ausland war die Auswahl der insgesamt 40 TeilnehmerInnen nicht leicht für die Veranstalter. Denn die Verteilung der TeilnehmerInnen nach Regionen, dem Kenntnisstand über die EU-Fragen und dem Alter sollte etwa ausgewogen sein, und die Zahl der männlichen und weiblichen TeilnehmerInnen etwa gleich. Denn während des einwöchigen Seminars erwartete die TeilnehmerInnen noch ein Paarentanzkurs für Salsa und Merengue aus Lateinamerika, ganz wie der Trend in vielen EU-Ländern.

Inhaltlich sollte sich das Seminar mit den Hauptentwicklungslinien der EU-Integration und den Fragen europäisch-türkischen Beziehungen befassen. So sollten anhand ausgewählter Diskussionsbeiträge über gemeinsame Politikbereiche die Probleme und Perspektiven der europäischen Integration aufgezeigt werden, um anschliessend den Platz der Türkei im vereinten Europa zu beschreiben. Schliesslich war ja die Frage nach der europäischen Perspektive der Türkei weiterhin offen. Denn der rasende Wandel der letzten Jahre in und um Europa warf viele Fragen auf, auch Fragen über die einst beschlossene gemeinsame Zukunft der EU und der Türkei.

Nach einer allgemeinen Einführung in die Geschichte der europäischen Vereinigung sowie der vertraglichen Rahmenbedingungen diskutierten die TeilnehmerInnen zusammen mit den ExpertInnen über einige ausgewählten gemeinsamen Politikbereiche der EU. Auf dem zum zweiten Mal veranstalteten Seminar stellte das Thema über die EU-Förderprogramme für Bildung ein Novum dar, an denen die Türkei ab 2004 teilnehmen kann. In Zusammenhang mit dem Wandel der EU diskutierten die TeilnehmerInnen ausserdem über die institutionellen Reformen von Nice und die neuen Entscheidungsstrukturen der EU. Der erste Themenblock wurde dann mit dem Diskussionsbeitrag über die Bedeutung der Nicht-Regierungsorganisationen für den europäischen Integrationsprozess abgeschlossen.

Auch thematisch in der Mitte der Bildungswoche angekommen, wurden die TeilnehmerInnen am 4. Seminartag mit einer Podiumsdiskussion über den "Platz der Türkei im veränderten Europa" in das Thema der EU-Türkei-Beziehungen eingeführt. Mit rund 60 weiteren InteressentInnen diskutierten sie dabei über die anstehende Erweiterung und den strukturellen Wandel der EU sowie dessen mögliche Auswirkungen auf die bestehende Beitrittspartnerschaft der Türkei mit der EU. An den weiteren Seminartagen befassten sich dann die TeilnehmerInnen mit den ausgewählten Aspekten der europäischen Integration der Türkei. Nach einem allgemeinen Überblick über die Geschichte der europäisch-türkischen Beziehungen wurden die innenpolitischen Kontroversen um die EU-Integration der Türkei diskutiert. Nach der Erörterung der EU-Positionen der politischen Parteien, der Selbstorganisationen aus Arbeit und Wirtschaft sowie der wichtigen NGO's wurden die ausgewählten Aspekte der EU-Politiken der türkischen Regierungen nach dem Europäischen Rat in Helsinki von 1999, der Wende in europäisch-türkischen Beziehungen, durchgenommen.

Ein weiterer Themenblock befasste sich mit den möglichen Bestimmungsfaktoren der künftigen EU-Mitgliedschaft der Türkei. So diskutierten die TeilnehmerInnen über das "Bild der Türkei in Europa" und

das “Europa-Bild in der Türkei”. Um die aussenpolitischen Aspekte einer türkischen EU-Mitgliedschaft nicht zu vernachlässigen, wurden die Beitrittsperspektiven der Türkei in die EU “unter besonderer Berücksichtigung der bilateralen Beziehungen mit EU-Ländern” in die Diskussion einbezogen. Abschliessend hatten die TeilnehmerInnen die Gelegenheit, in Gruppengesprächen die VertreterInnen ausgewählter Kommunaleinrichtungen in Antalya über ihre Haltungen und Einschätzungen zu den Perspektiven europäisch-türkischer Beziehungen zu befragen.

Aus Sicht der türkischen Innen- wie Aussenpolitik stelle die europäische Integration, so der Grundtenor der Diskussionen auf dem Seminar, die Grundausrichtung des Landes. Von der gegenwärtigen wirtschaftlichen Misere in der Türkei, wie auch von den aktuellen Determinanten des Wandels der EU, sprich den Erweiterungspolitiken und den neuen Strukturen der Gemeinschaft, bleibe die türkische Perspektive einer EU-Mitgliedschaft unberührt. Entscheidend für die Realisierung dieses türkischen Zieles sei allerdings die künftige Haltung der EU in der Frage der türkischen EU-Mitgliedschaft, die die TeilnehmerInnen zum jetzigen Zeitpunkt nicht eindeutig einzuschätzen vermochten.

In der Bildungswoche ging es den TeilnehmerInnen, die aus dem Ausland und den ca. 12 unterschiedlichen türkischen Städten angereist kamen, nicht ausschliesslich um die europäisch-türkischen Beziehungen. Bereits am Abend des ersten Seminartages nahmen die TeilnehmerInnen an der Abschlussfeier des inzwischen weltweit bekannten Filmfestivals “Altın Portakal”, das dieses Jahr zum 40. Mal veranstaltet wurde. Für Abwechslung sorgten ausserdem die kurzen Ausflüge in die Umgebung von Antalya und die Tanzabende, meist in den Strandcafes. Das Seminar war über die gesamte Zeit begleitet von warmem mediterranen Klima, das für die im Programm vorgesehenen temperamentvollen Salsa-Tänze nicht gerade förderlich war. Statt einpaar Salsa-Schritte einzuüben eilten viele TeilnehmerInnen zu den paar Hundert Meter entfernten Stränden mitten in der Stadt.

Im Abschlussgespräch unterbreiteten die TeilnehmerInnen auch eine Reihe von Vorschlägen, die die Seminare in den kommenden Jahren attraktiver machen sollten: So wünschten sich die TeilnehmerInnen auch ausländische ExpertInnen als Diskussionspartner, wie auch mehr ausländische TeilnehmerInnen. Zudem vermissten die Anwesenden TeilnehmerInnen, insbesondere aus östlichen und südöstlichen Regionen der Türkei. Ausserdem sollte mehr Raum gegeben werden für die Entdeckung und Sammlung von Eindrücken von der Stadt Antalya und Umgebung. Verglichen mit dem Teilnehmerkreis von der ersten europäischen Jugendbildungswoche vom letzten Jahr stellten die Veranstalter ihrerseits

fest, dass der Informationsstand der teilgenommenen Jugendlichen, meist Studierende aus türkischen Universitäten, in diesem Jahr viel höher liegt und durchaus für Vertiefungsdiskussionen über den einen oder den anderen Aspekt der europäisch-türkischen Beziehungen geeignet ist. Die Veranstalter haben jedenfalls bereits begonnen, Kooperationspartner für eine dritte Europäische Jugendbildungswoche im nächsten Jahr zu suchen. Zum Leidwesen vieler TeilnehmerInnen bleibt die Regel bestehen: eine zweite Teilnahme an den europäischen Jugendbildungstreffen ist nicht möglich. Ein Teilnehmer fand jedoch darin auch einen Trost: "Ich freue mich jetzt schon für die, die beim nächsten Treffen dabei sein werden. Denn ich habe hier sehr viel gelernt und auch viele schöne Freundschaften geschlossen".

Copyright of Akdeniz University Faculty of Economics & Administrative Sciences Faculty Journal / Akdeniz Universitesi Iktisadi ve Idari Bilimler Fakultesi Dergisi is the property of Akdeniz University Faculty of Economics & Administrative Sciences and its content may not be copied or emailed to multiple sites or posted to a listserv without the copyright holder's express written permission. However, users may print, download, or email articles for individual use.